



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Oberhavel » **Lokalnachrichten**

18.11.2010

HANDEL: Der Innenstadt-Check

Analyse soll helfen, das „sensible Wesen Kunde“ besser zu verstehen / Stadtmarketing bringt Akteure zusammen

ORANIENBURG - Das überraschte nicht nur Caroline Uhlig: Rund 60 Geschäftsleute, Vermieter, Gastronomen, Freiberufler und Kunden füllten am Dienstagabend den Konferenzraum des Schlosses bis auf den letzten Platz. Keiner wollte verpassen, was der „Innenstadt-Check 2010“, zu dem das Büro für Kommunalberatung Complan 100 Passanten befragt hatte und auch bei Geschäftsleuten von Haus zu Haus gegangen war, ergeben hat. Claudia Pötschick stellte es im ersten „Gespräch am Dienstag“ vor.

Die Pfunde, mit denen Oranienburgs Handel wuchern kann, vorneweg: Zuzug von Familien, eine vergleichsweise langsam alternde Bevölkerung und geringe Arbeitslosigkeit. Doch was bewegt die Kunden? Warum kommen sie in die Stadt, und was vermissen sie noch? Complan stellte viele Fragen. Und erfuhr zum Beispiel, dass rund 38 Prozent der Befragten mit dem Auto nach Oranienburg kommen, aber auch 33 Prozent zu Fuß und zehn mit dem Fahrrad. Geparkt wird vor allem in der Mittelstraße, am Schloss und auf dem Fischerparkplatz. Parkplätze gibt es reichlich.

Das Angebot wird als vielfältig und gut beurteilt. Die Wege sind kurz. Darauf sollte die Stadt auch künftig setzen, empfahl Claudia Pötschick. Damit die Kunden nicht nach Berlin oder in die Malls auf der grünen Wiese entschwinden, müsse in den Köpfen verankert werden: Mein Fachmann ist hier zu finden, ob für Brot, Uhren oder Spielzeug.

66 Prozent der Befragten „vermissen aber auch etwas“. Das Gefühl scheint diffus. Nachholbedarf wurde jedoch in puncto Kaufhaus benannt, ein Musikfachgeschäft fehle, ebenso Angebote für junge Leute und vor allem Veranstaltungen in der City.

Über Schnäppchen und Angebote erfahren 62 Prozent der Befragten aus der Zeitung. Allerdings haben 84 Prozent von ihnen noch nie etwas vom Shoppingführer der Geschäftsleute gehört.

Was die Kundenzahlen betrifft, so ist der Bahnhof der „Bringer“. 5000 wurden dort an einem Tag allein zwischen 9 und 18 Uhr gezählt. 8000 in diesem Zeitraum auf der Bernauer Straße, nur noch 2500 hingegen auf dem Schlossplatz. Gekauft und gebummelt wird zwischen Bahn und Kreuzung. Und das vor allem auf der Seite der Sparkasse.

Obwohl 400 Fragebögen an die Unternehmen der Stadt verteilt wurden, kamen bisher nur 22 zurück, bedauerte Claudia Pötschick. Die beurteilen ihren Umsatz allerdings als gut.

Ziel von Stadt und Complan ist es nun, auf Basis des Innenstadtchecks, der „Gespräche am Dienstag“ die Power der Händler zusammenzubringen, aus der Innenstadt und für die Kunden mehr zu machen. Leerstand zu bekämpfen, den Angebotsmix zu bereichern, die Einkaufsmeile auszudehnen. Und dabei vor allem die Wünsche der ansässigen Händler zu erfahren und ihre Kritiken anzunehmen.

So plädierten Geschäftsleute am Dienstag unter anderem dafür, bei Strassenbau- Umleitungen den Handel besser zu berücksichtigen, den am Schloss gescheiterten Wochenmarkt wieder an der Liebigstraße zu etablieren und dabei das Gesamtkonzept zu verändern. Die hohen Mieten der Stadt für Werbeaufsteller seien zu überdenken und die Regelungen für Außenwerbung überhaupt. „Satzungen sollten sagen, was geht. Nicht, was nicht geht“, so Bäcker Plentz. Zu schmutzig ist es auf dem Boulevard. Kritisiert wurden Kippen in den Baumscheiben und ungepflegte Grünanlagen. Die Stadt sollte keinen Verkauf aus dem Container in der Einkaufsmeile zulassen und einer Erweiterung des Kauflandes einen Riegel vorschieben. (Von Heike Bergt)



0 tweet

Ihre Meinung ist gefragt!